

Pressekonferenz mit dem ZI zum Versorgungsatlas

Berlin, 30. August 2011

Dr. Andreas Köhler, Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und des Zentralinstituts für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (ZI)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Wirkung neuer Diagnose- oder Therapieverfahren wird vor ihrer Einführung in die Regelversorgung ausführlich geprüft. Auch nach deren Einführung in die Versorgung haben wir eine Vielzahl von Qualitätssicherungsmaßnahmen, um bestimmte Anforderungen an die Qualität der Leistungen in der Regelversorgung zu gewährleisten.

Aber seien wir ehrlich: Im Hinblick auf die Frage, wie gut die Bevölkerung einer Region insgesamt versorgt ist, tappen wir nach wie vor weitgehend im Dunkeln. Weder wird der regionale Versorgungsbedarf systematisch erhoben, noch existiert für die Entscheidungsträger im Gesundheitswesen eine allgemeine Informationsquelle, um regionale Unterschiede in der Inanspruchnahme vorhandener Versorgungsstrukturen oder in der Qualität der Versorgungsprozesse zu erkennen.

Um Licht in dieses Dunkel zu bringen, benötigen wir Versorgungsforschung auf der Grundlage der Routinedaten aus der Leistungsabrechnung mit den Krankenkassen. Internationale Analysen zeigen uns, dass regionale Unterschiede der Krankheitsprävalenzen, der Versorgungsstruktur, der Inanspruchnahme und der Prozessqualität in jedem Gesundheitssystem unvermeidlich sind. Je besser aber die Ursachen dafür verstanden werden, desto wirksamer können unbeabsichtigte Effekte und unerwünschte regionale Versorgungsunterschiede korrigiert werden.

Unter dem Motto „Informieren, Diskutieren, Handeln“ stellen wir Ihnen heute das Webportal versorgungsatlas.de vor. Mit diesem Portal sollen drei Ziele erreicht werden:

- 1. Transparenz vergrößern:** Die systematische wissenschaftliche Untersuchung der vertragsärztlichen Versorgung hat in den vergangenen Jahren – etwa im Vergleich zum Arzneimittelmarkt oder zum stationären Bereich – eine eher untergeordnete Rolle gespielt. Diese Lücke wollen wir schließen. [Versorgungsatlas.de](http://versorgungsatlas.de) stellt die Versorgungslage in interaktiven Karten, Tabellen und Grafiken dar. Außerdem kann dort zu jeder veröffentlichten Auswertung ein vertiefender Bericht abgerufen werden. Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung geht mit einigen beispielhaften Auswertungen der ambulanten Routinedaten voran. [Versorgungsatlas.de](http://versorgungsatlas.de) soll aber nicht auf die vertragsärztliche Versorgung begrenzt sein. Das Portal steht ausdrücklich allen Versorgungsforschern aber auch Krankenkassen und anderen Einrichtungen offen, die überregionale Auswertungen zur Lage der medizinischen Versorgung in Deutschland zur Verfügung stellen können.
- 2. Diskussion vertiefen:** [Versorgungsatlas.de](http://versorgungsatlas.de) soll ein Treffpunkt für Versorgungsforscher und für die Nutzer dieser Erkenntnisse werden. Regionale Besonderheiten sind nicht per se Zeichen von Defiziten in der Versorgung. Es ist eine Sache, regionale Unterschiede beispielsweise bei der Inanspruchnahme von ärztlichen Leistungen festzustellen. Eine andere ist es, die Gründe hierfür zu erkennen und daraus Handlungsbedarf sowie konkrete Handlungsmöglichkeiten abzuleiten. Wir wollen mit versorgungsatlas.de diese methodisch anspruchsvolle Diskussion in aller Öffentlichkeit weiter führen. An der Diskussion sollen sich auch die potenziellen Nutzer der Ergebnisse beteiligen können. Jede Auswertung kann daher jederzeit von jedem Nutzer der Plattform kommentiert werden.
- 3. Handeln anregen:** Mit versorgungsatlas.de wollen wir die Versorgungsforschung aus dem Elfenbeinturm befreien und ihren Ergebnissen ein Forum bei Entscheidungsträgern und der interessierten Öffentlichkeit geben. Wünschenswert wäre es, dass versorgungsatlas.de den Krankenkassen und ihren

Vertragspartnern in einem künftigen regionalisierten Vertragsgeschehen als Referenz für die Weiterentwicklung der Versorgung dient und dass dies von Patienten und Ärzten per Mausklick nachvollzogen werden kann.

Es ist unbestritten, dass die Versicherten in Deutschland ein im internationalen Vergleich sehr gutes und engmaschiges Angebot an medizinischer Versorgung vorfinden. Um diesen Standard zu halten und zu verbessern benötigen wir Transparenz und Diskussion der Ergebnisse. Aus regionalen Unterschieden der Versorgung können wir lernen. Dies wird umso besser möglich sein, je eher die Versorgungsforschung aus den Fachzeitschriften heraus und näher an die beteiligten Entscheidungsträger, Patienten und Ärzte herankommt.

Deshalb wünschen wir uns eine rege Beteiligung durch Wissenschaftler, gesundheitspolitische Akteure, Vertragsärzte, Journalisten, Patienten und interessierte Bürger. Sie alle haben hier die Möglichkeit, sich über die medizinische Versorgung zu informieren und zu ihrer Verbesserung beizutragen.

Das Portal versorgungsatlas.de lebt von öffentlichen Beiträgen, die ständig ergänzt und aktualisiert werden. Damit die bereitgestellten Informationen gewissen methodischen Standards genügen und in Form der interaktiven Karten, Tabellen und Grafiken dargestellt werden können, bedarf es eines Redaktionssystems. Dieses wird vom ZI bereitgestellt, welches auch die Aufgabe übernimmt, die übermittelten Beiträge und Kommentare im Portal einzustellen. Das ZI nimmt jedoch keine redaktionelle Bearbeitung der Daten oder Beiträge Dritter vor. Zur methodischen Bewertung wird – wie bei einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift – ein Gremium unabhängiger wissenschaftlicher Reviewer eingerichtet.

Meine Damen und Herren,

regionale Vergleiche in der Gesundheitsversorgung gewinnen als Instrument der Versorgungssteuerung zunehmend an Bedeutung. Vorreiter sind dabei wie so oft die USA, aber auch der NHS in Großbritannien hat im vergangenen Jahr einen Versorgungsatlas veröffentlicht, welcher seit kurzem online verfügbar ist. In Deutschland fehlt bisher eine vergleichbare Einrichtung. Dieses soll mit versorgungsatlas.de jetzt

geschaffen werden. Anders als in anderen Ländern bietet versorgungsatlas.de ein öffentliches, interaktives Diskussionsforum, in das möglichst viele Auswertungen aus den in Deutschland weit verstreuten Datengrundlagen eingestellt und Erkenntnisse somit gebündelt werden können. Ziel ist die alltagstaugliche Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse. Das ist in dieser Form bisher einzigartig.

Der nächste Schritt ist bereits geplant: Am 10. Oktober wird das ZI im Rahmen einer Fachtagung das Thema weiter vertiefen. Dort wollen wir diskutieren, auf welches Weise regionale Vergleiche zu einer Verbesserung der Versorgung insgesamt beitragen können. Eines, so denke ich, steht aber schon jetzt fest: Mit [Versorgungsatlas.de](http://versorgungsatlas.de) haben wir ein Instrument, das sowohl den gesundheitspolitischen Diskurs als auch die Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen in Deutschland beleben wird.

Vielen Dank.